

# Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **64 (2007)**

Heft 4: **Ärger : schlucken oder rauslassen?**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Prima Klima

Alles redet vom Klima. Der Schweiz schmelzen die Gletscher und die Skipisten weg, Bremen könnte in ein paar Jahren am Meer liegen, die Eisbären sind vom Aussterben bedroht, und man sorgt sich bereits, dass sich die Malaria nördlich der Alpen ausbreiten könnte.

Offenbar hat ein milder Winter Politik und Gesellschaft aufgerüttelt, wie das mehrere «Super-Sommer» nicht konnten. Das Ärgerliche an dieser seit einigen Monaten andauernden Diskussion: Man tut so, als sei das alles ganz neu, sozusagen gestern erst entdeckt worden.

Keine Rede ist davon, dass Klimaforscher schon seit Jahrzehnten warnen, der Umgang der Menschheit mit Energieresourcen könne unabsehbare Folgen haben. Keiner denkt mehr daran, dass die so genannte Klimakonvention bereits vor 15 Jahren verabschiedet wurde. Kein Wunder, schliesslich wurden weder diese noch das Kyoto-Protokoll (auch schon zehn Jahre alt) eingehalten.

**Der Mensch ist ein Teil der Natur, und doch entfernt er sich immer mehr von ihr – und somit entzieht er seinem Leben die natürliche Grundlage.** Alfred Vogel

Und nun ist es also so weit. Plötzlich reden alle vom Klima. Die einen mit wachsender Besorgnis, die anderen mit Schulterzucken: «Warme Sommer, milde Winter? Ist doch gut. Dann kann man endlich in Schweden Wein anbauen.» Und die dritten lässt es ganz kalt: «Strom sparen ist der falsche Weg. Ich werde meinen PC nicht ausschalten, nur weil ich in den nächsten zwei Stunden nicht

mehr ran muss. Das Radio läuft, ob ich jetzt für eine Stunde den Fernseher anschalte oder aus einem anderen Grund nicht im Zimmer bin.» So kürzlich ein Beitrag im Forum des Radiosenders DRS.

Dabei könnten wir alle etwas tun – ohne unseren gewohnten Komfort zu opfern. Allein durch den Einsatz von Energiesparlampen in allen Schweizer Haushalten liessen sich 280 000 Tonnen des Treibhausgases CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen. Ein Klacks, meinen Sie? Machten die deutschen Haushalte mit, würden weitere vier Millionen Tonnen weniger ausgepustet. Das ist keine grosse Summe, wenn weltweit jedes Jahr über 1000 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> alleine durch die Stromproduktion für künstliches Licht entstehen. Es ist erst recht wenig, wenn man sich den durch die Industrie verursachten Ausstoss anschaut. Aber dürfen wir uns deswegen die Ignoranz des zitierten Forumsschreibers leisten?

Alfred Vogel hat vor 25 Jahren (!) geschrieben: «Doch führende Geister der Neuzeit lassen sich weiterhin durch einseitigen Materialismus blenden, weshalb auf vielen Gebieten zum allgemeinen Unheil gegen die Natur gekämpft wird. Wie viel besser stünde es um uns, würden sich Sachverständige bemühen, die Naturgesetze kennenzulernen, um in aufbauendem Sinne mit ihnen zusammenarbeiten zu können.»

Recht hatte er.

**Bleiben Sie gesund!  
Herzlichst Ihre**

*Claudia Rawer*

